Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 5 (1863-1864)

Artikel: Allgemeine Vereinsangelegenheiten

Autor: Wartmann, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Auch heute kann es für den Referenten nur angenehm sein, eine Skizze von dem Leben unserer Gesellschaft während des letzten Vereinsjahres zu entwerfen; denn abermals ist abgesehen von den Kassenverhältnissen nur Gutes zu berichten.

Was zunächst die Sitzungen betrifft, so fiel keine der statutarisch vorgeschriebenen weg. Der Besuch war nahezu der gleiche wie im Vorjahre; als Mittelzahl für die Theilnehmer ergibt sich auch diesmal 22, am schwächsten war wieder die April- (17), am stärksten, abgesehen von der Hauptversammlung, die Novembersitzung (30) besucht. An grössern und kleinern Vorträgen herrschte kein Mangel, und es wird passend sein, unseren werthen Vereinsgenossen einen kurzen Ueberblick über dieselben zu geben.

Besonders reichlich fielen im letzten Jahre die zoologischen Mittheilungen aus, was wir dem Umstande zu verdanken haben, dass unser Mitglied, Herr Rietmann, mit reichen Schätzen beladen aus Australien in seine Heimat zurückkehrte. Schon in der ersten Sitzung, die er wieder besuchte, sprach er über die neuholländischen Phasmiden und Mantiden und wies zahlreiche, sehr schön erhaltene, theils durch ihre sonderbare Gestalt, theils durch ihre Grösse sich auszeichnende Arten vor. Später zeigte er eine Menge von ihm gesammelter Käfer und ebenso (in der Hauptversammlung am 22. Juni) eine ganze Reihe von höchst interessanten Kunstbauten australischer Insekten, werthvolle Originalbeobachtun-

gen beifügend. Herr Rietmann hielt ferner einen Vortrag über den Kiwi (Apteryx) und den Emu (Dromæus Novae-Hollandiæ), welche beide er für unser Naturalienkabinet mitgebracht hat. Die sich anschliessende Diskussion wurde namentlich von dem Unterzeichneten benutzt, indem er auf das Prachtwerk von Hochstätter über Neu-Seeland aufmerksam machte, an der Hand desselben die Mittheilungen über den Kiwi ergänzte und einige über die vielleicht noch lebenden Moa-Species beifügte. — Uebrigens wurden auch noch von andern Mitgliedern zoologische Abhandlungen in unserem Kreise gelesen, so am 30. Oktober vom Präsidium über die Bewegung und die Bewegungsorgane der Thiere, und von Herrn Reallehrer Schuppli über Thury's Theorie von der Erzeugung der Geschlechter. Letztere verdient die entschiedenste Beachtung, da sie nicht eine leere, philosophische Spekulation ist, sondern auf zahlreichen Versuchen beruht; mit einem vornehmen Hinweggehen über die Angaben von Männern, die als zuverlässige Forscher bekannt sind, darf sich die Wissenschaft nicht begnügen. — Wiederholt war auch im letzten Vereinsjahre vom Ailanthus-Spinner die Rede, und die günstigen Berichte, die man von verschiedenen Seiten her erhielt, machten den Wunsch rege, es möchten auch hier Versuche in grösserem Massstabe ausgeführt werden. Da Herr Dr. Wild-Brunner den zur Anpflanzung der Futtergewächse nöthigen Boden, ebenso die Räumlichkeiten zur Aufbewahrung der Cocons, zur Zucht der Räupchen etc. in sehr liberaler Weise der Gesellschaft unentgeltlich zur Benutzung überlassen will, da ferner Herr Rietmann sich bereit erklärt hat, die Zucht selbst zu leiten, steht der Realisirung des angedeuteten Wunsches Nichts mehr im Wege, und es sollen die nöthigen Vorarbeiten noch im Laufe des nächsten Herbstes an die Hand genommen werden. — Von zoologischen Vorträgen erwähnen wir schliesslich einen solchen des Herrn Dr. Girtanner jun. über den Mauerspecht. Die betreffende

Abhandlung ziert das vorliegende Heft (vgl. VIII), und es ist desshalb unnöthig, hier näher auf dieselbe einzugehen.

Die Botanik wurde während des letzten Jahres ziemlich vernachlässigt. Viel Interesse erregte die Vorweisung der Sphaeria Robertsii durch Herrn Rietmann. Dieselbe wächst bekanntlich in Neu-Seeland auf einer grossen Nachtfalterraupe. Während das Mycelium das Innere von jener durchzieht, bricht im Nacken der 1—2 Zoll lange, die Perithezien tragende Stiel hervor. — Allgemeinen Beifall fanden ferner wegen der naturgetreuen Zeichnung und des prachtvollen Farbendruckes „Die essbaren und giftigen Pilze in ihren wichtigsten Formen". Der kaiserliche Schulrath, Herr M. A. Becker, hat sich durch Herausgabe derselben ein grosses pädagogisches Verdienst erworben, und ihre Anschaffung sowie diejenige von „Oesterreichs und Deutschlands Giftpflanzen", gezeichnet von Hartinger, darf auch für unsere Schulen lebhaft empfohlen werden. — Es wird am Platze sein, hier weiter darauf aufmerksam zu machen, dass unser Präsidium, auf geäusserten Wunsch hin, seine im letzten Jahre abgebrochenen biographischen Notizen über Aug. Pyr. De Candolle wieder aufnahm und namentlich die spätern Lebensjahre des grossen Pflanzenforschers einlässlich besprach. — Weil wenigstens das Rohmaterial aus dem Pflanzenreiche stammt, seien hier noch die zahlreichen Fabrikate aus Maisstroh (z. B. sog. Halbzeug, Schnüre, gröbere und feinere Papiersorten etc.) erwähnt, welche Herr Conrektor Delabar vorwies und mit erläuternden Notizen begleitete. Bekanntermassen hat eine Aktiengesellschaft den betreffenden Industriezweig in der neuesten Zeit auch im St. Gallischen Rheinthal (Thal) eingeführt. Möge der Erfolg den gehegten Erwartungen entsprechen!

Zur Mineralogie und Geologie übergehend, haben wir wie fast jedes Jahr mehrere treffliche Vorträge des Herrn Professor Deicke zu erwähnen; der eine derselben handelte

von der Bildung der Quellen in den Molassen- und Quartärformationen der Ostschweiz, mit besonderer Beziehung auf die Umgebung der Stadt St. Gallen (vgl. VI). Da der Mangel an gutem Trinkwasser, auf den schon in dem Berichte für 1858—60 Nro. IV hingewiesen wurde, bei uns noch immer nicht gehoben ist, verdient die erwähnte Abhandlung die vollste Beachtung, und es wurde die seiner Zeit aufgestellte Kommission, bestehend aus den Herren Deicke, Bertsch, Ehrenzeller, Dr. Wegelin und Dr. Steinlin, ersucht, der so wichtigen Angelegenheit neuerdings ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sobald Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, sollen auch die nöthigen Schritte zur Beseitigung des besonders im Sommer äusserst fühlbaren Uebelstandes bei unseren Gemeindsbehörden erneuert werden. — Die zweite Vorlesung des genannten Herrn, welcher dieselbe ohne Zweifel früher oder später auch dem Druck übergibt, war ebenfalls praktischer Natur, es wurde von dem Einfluss der Gesteine auf die Baukunst gesprochen. — Kochsalzkrystalle, ausgezeichnet durch ihre Grösse und Klarheit, zeigte Herr Conrektor Delabar. Derselbe erhielt jene aus dem weltberühmten Bergwerke von Wielitzka.

Während das Gebiet der Chemie leider ganz brach lag, sind dagegen einige physikalische Mittheilungen nennenswerth. So erklärte uns am 21. November Herr Professor Langenbuch aus Hamburg sein „Gasmikroskop“, dessen er sich zu den Demonstrationen bei seinen Vorlesungen über die kleinsten Organismen, den anatomischen Bau der höhern Pflanzen und Thiere etc. bedient. Das Bild wird ähnlich wie bei einem Sonnenmikroskop auf eine weisse Wand geworfen. Da die Beleuchtung des Objektes vermittelst des sog. Drummond'schen Kalklichtes erfolgt, ist es möglich, die lineare Vergrösserung bis auf das 1200fache zu steigern. — In einer spätern Sitzung referirte der Unterzeichnete über die Oberhäuser'schen, resp. Hartnack'sche Mikroskope, die er schon aus vieljähriger Er-

fahrung kennt, fast lieb gewonnen hat. Er zieht dieselben bei Berücksichtigung ihrer Billigkeit allen andern vor. Als besonders empfehlenswerth wird das mittlere Hufeisenmikroskop (Preis 250 Fr.) erwähnt. Sowohl der mechanische wie der optische Theil lässt Nichts zu wünschen übrig, und es reicht dasselbe zu allen gewöhnlichen Untersuchungen vollkommen aus. Die lineare Vergrösserung kann vom 65fachen bis über 600 gesteigert werden, da ihm die Okulare 2, 3 und 4, sowie die Objektivsysteme 4, 7 und 8 beigegeben sind. Um die allerfeinsten Präparate zu entziffern, sind die erst in der neuesten Zeit konstruirten Immersionslinsensysteme das Vorzüglichste, was bisher auf diesem Gebiete der Optik geleistet wurde. Durch Nro. 10 (Preis 180 Fr.) wird ein zu wissenschaftlichen Zwecken vollkommen brauchbares, 1500mal vergrössertes Bild erzielt. Auch eine aus der gleichen Werkstätte stammende Camera lucida lag zur Ansicht vor und darf als in jeder Beziehung praktisch zur Anschaffung bestens empfohlen werden. — Am gleichen Abend (23. Februar) erläuterte Herr Schuppli eine neue Theorie über die Polarlichter, aufgestellt von De la Rive in Genf, und wies die Photographie eines Apparates vor, durch welchen jenen analoge Erscheinungen hervorgerufen werden können.

Auf ihren Reisen begleiteten wir die Herren Weilenmann und Rietmann. Jener führte uns glücklich vom Fluchthorn, dessen Besteigung er früher beschrieben hatte, wieder in's Thal hinab. Dieser schilderte ebenso anziehend als wahr sein Leben als Auswanderer. Nach einer Seefahrt von 126 Tagen, voll von Unannehmlichkeiten und Entbehrungen, erreichte er endlich auf dem bremischen Schiff „Fanny Kirchner“ Sydney, mit der grössten Freude das Land begrüssend, das er seit der Abreise aus Europa nur vorübergehend am Cap wieder betreten hatte.

Noch dürfen wir zwei Vorträge nicht vergessen, die beide

vielfach ansprachen. In dem einen erläuterte Herr Inspektor Kaiser die Rechnungsmaschinen, wies namentlich die von Thomas vor und experimentirte mit derselben, so dass alle Anwesenden sich sowohl von ihren ausserordentlichen Leistungen als auch davon überzeugen konnten, dass sie nicht bloss einen theoretischen sondern auch einen bedeutenden praktischen Werth besitzt. — Die andere war philosophischer Natur. Herr Apotheker Stein besprach nämlich die Darwin'sche Schöpfungstheorie. Der berühmte Engländer behauptet bekanntlich, dass stetsfort aus schon bestehenden neue Varietäten entstanden seien. Indem nun immer die dem Organismus am nützlichsten sich erhielten, vererbten sich dieselben am Ende durch Zeugung und gaben zur Entstehung stabiler Varietäten Veranlassung; diese varirten wieder, gaben wieder stabile Formen und so bildeten sich am Ende die Arten, Gattungen, Familien etc. Ausdrücklich sagt Darwin, dass als Ausgangspunkt aller thierischen und pflanzlichen Formen nur wenige oder vielleicht nur eine Urform zu denken sei, über deren Erschaffung er sich indessen nicht weiter ausspricht. So wenig es uns in den Sinn kommt, den Scharfsinn und die Gewandtheit des Schöpfers dieser Theorie zu bekritteln, so gehören wir doch zu Denjenigen, die die Ansicht haben, dass die Akten über die vorliegende Frage noch lange nicht geschlossen sind, und dass nicht bloss Darwins Freunde sondern auch seine Gegner aus den vorliegenden, nicht zu läugnenden Thatsachen Waffen für ihren wissenschaftlichen Kampf zu schmieden im Stande sind.

Ebenso wichtig wie die Sitzungen mit den dort gehaltenen Vorlesungen ist für das Leben unseres Vereins die Cirkulation naturwissenschaftlichen Lesestoffes. Manche Mitglieder, namentlich die nicht in der Stadt wohnenden, welche jenen nicht regelmässig beiwohnen können, finden wenigstens in den von der Gesellschaft gehaltenen Zeitschriften, den beiliegenden Broschüren etc. die gewünschte Belehrung und Unterhaltung.

Dass unsere Journale ihrem Zwecke im Allgemeinen entsprechen, mag schon daraus hervorgehen, dass in der Novembersitzung der Antrag der Kommission, sämmtliche, die wir nicht durch Tausch bekommen, auch für das folgende Jahr wieder zu bestellen, einstimmig gutgeheissen wurde. Um dem populären Lesekreise möglichst Rechnung zu tragen, hat zudem unsere Kasse die Auslagen für folgende zwei neu angeschaffte zu bezahlen:

Gäa. Natur und Leben. Zeitschrift zur Verbreitung und Hebung naturwissenschaftlicher, technischer und geographischer Kenntnisse.

Der Thiergarten. Allgemeine deutsche Monatsschrift für Kunde, Beobachtung, Zucht und Pflege der Thiere, mit besonderer Rücksicht auf die Verbesserung unserer bisherigen Hausthiere und Heranbildung neuer.

In jedem der beiden Lesekreise cirkuliren nun nicht weniger als 9—10 Journale, zudem zahlreiche Gesellschaftsschriften, so dass weder die Freunde der populären, noch diejenigen der rein wissenschaftlichen Literatur sich über Verkürzung zu beklagen haben. Dass beide Richtungen gleichmässige Berücksichtigung finden, ist der Wunsch und das Bestreben des Referenten.

Die Cirkulation selbst ging mit weniger Regelmässigkeit als im letzten Jahre vor sich; namentlich häuften sich in einem speziellen Falle die Mappen in einer Weise, dass die nachfolgenden Mitglieder dadurch wesentlich benachtheiligt wurden. Wir bitten im Namen der Kommission dringend, die gehörige Ordnung in den verschiedenen Lesekreisen zu handhaben, und erinnern daran, dass die statutarischen Bussen für Verspätung etc. im Interesse der ganzen Gesellschaft unnachsichtlich eingezogen werden müssen. Wollen einzelne Mitglieder nicht mehr an der Cirkulation Theil nehmen, so sind sie ersucht, dem Bibliothekar, Herrn Dr. Girtanner sen., Kenntniss davon zu

geben, damit sie aus den betreffenden Listen gestrichen werden. Noch wiederholen wir in Folge erneuerter Beschwerden unseren letztjährigen Wunsch, dass auch bei zu früher Versendung der Mappen die ganze Lesezeit eingeschrieben werde; eine allzu grosse Anhäufung des Lesestoffes muss höchst unangenehm sein.

Der Personalbestand der Gesellschaft hat im letzten Vereinsjahre ziemliche Veränderungen erlitten. Durch den Tod verloren wir Herrn Apotheker Meyer. Er war das letzte noch lebende Mitglied, das im Jahr 1819 unseren Verein gründen half, hat sich überhaupt um denselben die grössten Verdienste erworben und stand auch längere Zeit an seiner Spitze. Wir freuen uns, das Andenken an diesen Kernmann durch eine kurze Biographie, die unser Präsidium für das vorliegende Heft geschrieben hat, ehren zu können (vgl. XI) *). — Den Kanton verliessen und schieden desshalb aus unserer Mitte die Herren Reallehrer Dierauer, Zahnarzt Kürsteiner, Kaufmann Anton Riss und Apotheker Rogg. Ihren Austritt erklärten die Herren Früh zum Morgenstern und Bänziger-König in St. Gallen, Dr. Heidegger in Roggwyl, Rathsherr Kern in Gais, Lehrer Waldburger in Teufen und Lehrer Moosberger in Hemberg. Der Totalverlust (11) wird durch den Zuwachs mehr als aufgewogen, da sich 15 Mitglieder**) neu aufnehmen liessen und 2 frühere wieder in unseren Kreis zurückkehrten. Es steigt somit die Gesammtzahl jener auf 104. Obgleich das vorliegende Resultat kein unbefriedigendes ist, kommen wir doch abermals mit unserem „caeterum censeo“, neuerdings bitten wir nämlich sämmtliche Vereinsgenossen, Rekruten anzuwerben; denn, wie schon angedeutet, ist der Zu-

*) Vor wenigen Tagen ist noch ein anderes Mitglied: Herr Stucki, Direktor der Irrenanstalt auf St. Pirminsberg, gestorben.

**) Sie sind in dem folgenden Verzeichnisse (vgl. II) mit einem * bezeichnet.

stand der Kasse immer noch ein unerfreulicher. Die letzte Rechnung z. B. zeigt Ausgaben im Gesammtbetrage von 1218 Fr. 10 Ct., Einnahmen dagegen nur 1114 Fr. 93 Ct., wobei nicht vergessen werden darf, dass sich unter den letztern ein beträchtlicher Posten befindet, der nicht regelmässig wiederkehrt. In Berücksichtigung unserer finanziellen Lage hat uns nämlich auf ein betreffendes Gesuch hin die Bibliothekkommission der Vadiana 150 Fr. als theilweise Entschädigung für diejenigen Schriften übermittelt, welche wir jener abgetreten haben.

Die Zahl der Ehrenmitglieder wurde nur vermehrt durch Herrn J. Wullschlegel, Lehrer in Lenzburg, der uns durch mannigfache briefliche Mittheilungen über die neuen Seidenspinner erfreute. Eine längere Abhandlung desselben über dieses Thema ziert schon den letztjährigen Bericht (p. 167 — 194), und wir hoffen zuversichtlich, dass Herr Wullschlegel der St. Gallischen Gesellschaft auch in Zukunft ebenso freundlich wie bisher zugethan sein werde.

Die Beziehungen zu andern naturwissenschaftlichen Vereinen gestalten sich immer besser, so dass die Zahl derjenigen, mit denen wir jetzt im Tauschverkehr stehen, nahezu 80 beträgt. Während des letzten Jahres sind zu den frühern folgende hinzugekommen:

Brünn. Naturforschender Verein.
Christiania. Königliche Universität.
Crefeld. Naturwissenschaftlicher Verein.
Frankfurt. Zoologische Gesellschaft.
Genf. Institut national genévois.
Hamburg. Naturwissenschaftlicher Verein.
Hermannstadt. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaft.
Prag. Kgl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften.
St. Louis. Academy of Science.

Die vielen Zusendungen, die wir von allen Seiten her erhalten, vermehren theils den Lesestoff wesentlich, theils bekömmt durch dieselben die Stadtbibliothek eine Menge äusserst werthvoller Schriften, welche der Mehrzahl nach durch den Buchhandel gar nicht oder nur schwer anzukaufen sind. Wir erinnern beiläufig wiederholt daran, dass nicht nur die Bürger, sondern alle Mitglieder unserer Gesellschaft das Recht haben, die naturwissenschaftlichen Bücher jener zu benutzen, und wünschen nur, dass dies häufiger geschehe als bisher. Ein Katalog wurde vor einigen Monaten gedruckt und ist à 20 Ct. durch unser Präsidium zu beziehen. — Unter den letztjährigen Geschenken steht jedenfalls dasjenige der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien obenan. Schon seit der Publikation unserer Berichte (also seit 1860) war uns dieselbe auf das freundlichste entgegengekommen, hat uns nun aber namentlich dadurch höchst angenehm überrascht, dass wir neulich durch die Vermittlung unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Ritter Georg von Frauenfeld, auch noch eine Reihe der frühern, der Stadtbibliothek noch fehlenden Bände ihrer in jeder Beziehung trefflichen Verhandlungen gratis zugeschickt bekamen. Der genannten Gesellschaft in erster Linie, aber auch allen andern Vereinen, welche uns mit ihren Publikationen bedachten, sei anmit der lebhafteste und wärmste Dank öffentlich ausgesprochen.

Zu dem Naturalienkabinete übergehend, freut es uns, abermals von bedeutenden Fortschritten desselben berichten zu können. Einen ausgezeichneten Anlass zum Ankauf von manchen seltenen oder sonst interessanten Thieren bot die Rückkehr des Herrn Rietmann aus Australien. Aus Liebe zu seiner Vaterstadt überliess derselbe jenem um einen wahren Spottpreis nahezu 50 ausgezeichnet gut konservirte Säugethier- und Vogelbälge. Unter den Säugethieren befinden sich namentlich mehrere schöne Beutelthiere, z. B. ein Weibchen und ein Junges des sog. australischen Bären (Phascolarctos

cinereus), ein spitznasiger Beuteldachs (Perameles nasutus), ein durch die sehr langen Springbeine ausgezeichnetes Hackenthier (Hypsiprymnus) etc. Von Vögeln haben wir früher schon den Kiwi (Apteryx Mantelli) und den Emu (junges Exemplar sammt Ei, Dromæus Novæ-Hollandiæ) erwähnt, wir fügen noch bei die Mycteria australis (den höchsten Sumpfvogel Neuhollands), eine Tageule, eine Wammenente (Anas lobata) u. s. w. Herr Rietmann brachte aber auch Amphibien mit, von denen für das Museum circa 12 Species angekauft wurden; wir nennen zwei Eidechsen: Phyllurus Miliusii und Egernia Cunninghami, ebenso zwei Schlangen: die giftige Diemansia reticulata und die einzige, die auf den Südseeinseln vorkommt, den Platurus laticaudatus. Weiter ist zu erwähnen, dass auch ein Theil der Insekten, von denen wir früher sprachen, so die schönsten Exemplare der Phasmiden und Mantiden, in unsere öffentlichen Sammlungen übergegangen sind, dessgleichen mehrere seltene Muscheln, von denen namentlich die Trigonia pectinata einen grossen Werth hat. Es ist die einzige noch lebende Species der Gattung, während man zahlreiche fossile Arten vorzugsweise aus der Jura- und Kreideformation kennt.

Zu andern Ankäufen blieb wenig Geld übrig, und es sei hier nur noch auf einen sehr schönen Kuguar (Felis concolor) aufmerksam gemacht. Dagegen erhielt das Naturalienkabinet als Geschenk eine grosse Zahl von Vögeln aus Mexiko durch Herrn Alt-Bezirksammann Hefti und aus Guatemala durch den dort wohnenden Herrn Anton Zollikofer. Letzterer sandte z. B. Parra Jacanna und Cancroma cochlearia. Die Erben des Herrn Apotheker Meyer überliessen dem Museum viele Insekten, welche trefflich zur Kompletirung unserer inländischen, etwas im Abgang begriffenen Sammlung dienten. Sie machten es ferner möglich, dem längst gehegten Wunsche, dass besonders im Interesse der Schüler eine Anzahl typischer Arten unter „Glas und Rahm“ ausgestellt werden, nachzukommen.

Während die mineralogischen Sammlungen keine wesentliche Veränderung erlitten, haben die botanischen auch wieder einigen Zuwachs bekommen; so z. B. sind die „Fungi europaei“ bis zur 7. und die „Schweizerischen Kryptogamen“ bis zur 4. Centurie vorgerückt. — Schon in dem Berichte für 1861—1862 haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass damit angefangen wurde, die verschiedenen kleineren Herbarien in ein grosses, nach dem System von Endlicher geordnetes zu vereinigen. Diese Arbeit rückt, wenn auch langsam, doch immer etwas vorwärts, und es wurden im letzten Jahre neben manchen kleinen Familien namentlich die Cruciferen und Ranunculaceen der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich gemacht.

Der Besuch des Naturalienkabinetes bleibt sich immer gleich stark. Während es am Mittwoch (1—3 Uhr) vorzugsweise den Schülern zur Belehrung dient, ist am Sonntag (10—12 Uhr) auch die Zahl der Erwachsenen so stark, dass man in den betreffenden Säälen oft dicht gedrängt beisammen steht. Jenes ist ohne Zweifel eine der populärsten städtischen Anstalten und hat den Sinn für Naturgeschichte namentlich beim Mittelstand wesentlich gefördert.

Mit diesen wenigen Worten nehmen wir für heute von unseren Freunden Abschied. Möge die naturwissenschaftliche Gesellschaft immer mehr der Sammelpunkt für alle Diejenigen werden, welche in Gottes herrlicher Schöpfung nicht bloss die Scenerie zu dem Leben und Treiben des Menschengeschlechtes sehen!

St. Gallen, im Juli 1864.

Dr. B. Wartmann.